Damit enthält die Arbeit eine willkommene Fülle an originärem Wissen-
gut, das der Grundlagenforschung dieses bislang wenig bearbeiteten Spezial-
gebietes dient, indessen nur der Fachmann näher zu schätzen und zu
würdigen weiß. Gedacht sei der Tatsache, daß die Lebensmittelüberwa-
chung praktisch sowie sachlich aus der Pharmazie hervorging und durch
pharmazeutisches Gedankengut beeinflußt wurde. Es handelt sich hier um
ein Feld, das von Pharmazeuten urbar gemacht und lange Zeit bestellt
wurde, indessen später Eigenständigkeit erlangte. Im Hinblick auf die
geographisch benachbarte Lage Badens gilt es das Werk den Interessenten
der Schweizer Pharmazie- und Naturwissenschaftsgeschichte anzuzeigen
und zu empfehlen.

Die Schrift hat im Wintersemester 1985/86 dem Fachbereich Pharmazie
und Lebensmittelchemie der Universität Marburg/Lahn als naturwissen-
schaftliche Dissertation des dortigen Instituts für Geschichte der Pharmazie
(Prof. Dr. R. Schmitz) vorgelegen. Gottfried Schramm

Istituto di Storia della Medicina dell'Università di Padova: *Acta Medicae
Historiae Patavina, Numero speciale in onore di Loris Premuda*,
Vol. XXX, Suppl. Padova 1986. 200 Seiten.

Die vorliegende Sondernummer der «Acta Medicae Historiae Patavina» ist
dem Wirken Prof. Loris Premudas, Padua, und seiner medizinhistorischen
Schule gewidmet. In gleich 22 Beiträgen vermitteln italienische Autoren ei-
nen Blick in das breitgefächerte und oft spezielle Arbeitsgebiet der Medizin-
und Wissenschaftsgeschichte und würdigen die Verdienste ihres Meisters
(L. Bonuzzi: Loris Premuda. *Direttive di ricerca e intenzionalità didattica*).

Die bunte Vielfalt des dargebotenen Stoffes umfaßt Geschichtsstudien
zur Anatomie, zur Augenheilkunde, zur Bäderkur, zur «Blut-Lehre», zur
Chirurgie, zur Epidemiologie (Cholera), zur Kieferorthopädie, zum Kran-
kenhauswesen, zur Psychologie und Psychiatrie, zur Sozialmedizin und
Kriminologie ferner zur Paläopathologie und Paläomedizin nebst einem
Beitrag zur Geschichte der Pflanzen-Codices u. a. m. Gottfried Schramm

Dieter Jetter, *Santiago, Toledo, Granada, drei spanische Kreuzhallen-
spitäler und ihr Nachhall in aller Welt*. Franz Steiner Verlag, Wies-
baden/Stuttgart 1987. 338 Seiten, 142 Abb. (Geschichte des Hospitals,
Band 6).

Ein fleißiger und sorgfältiger Beitrag zur Geschichte des Hospitals und
zugleich zur Architektur-, Bau- und Kunstgeschichte, der die souveräne

Kenntnis und langjährige umfassende Spezialisierung des Autors umfänglich deutlich werden läßt. Vor dem Hintergrund politischer und Religionsgeschichte verdeutlicht der Autor ein spezifisches Thema der Hospitalgeschichte, illustriert und erläutert durch 140 Abbildungen, in vorbildlicher Weise. Das Werk geht ins Detail, ohne vom Weg abzukommen, und erfreut durch eindrucksvolle Vergleiche und Entsprechungen. Ein beachtenswerter Fleiß und Scharfsinn stecken dahinter. Gottfried Schramm

Engelbert Kaempfer, *Phönix Persicus. Die Geschichte der Dattelpalme*. Einleitung, Übersetzung aus dem Lateinischen und Bearbeitung von Wolfgang Muntschick. Basiliken-Presse, Marburg 1987. 227 Seiten.

Der vorliegende Band ist nicht das erste Werk, das W. Muntschick über den Arzt und Weltreisenden Engelbert Kaempfer (1651–1716) vorlegt. Im Jahre 1983 erschien bereits ein Reprint von Kaempfers «Flora Japonica» mit einem ausführlichen Kommentar des Herausgebers. Der lateinische Text der Schrift über die Dattelpalme ist zuerst vollständig in Kaempfers «*Amoenitatum exoticarum politico-physico-medicarum fasciculi V*» als IV. Faszikel 1712 in Lemgo erschienen, wo Kaempfer sich nach seiner Reise als Arzt niedergelassen hatte. Da Kaempfer den Text, den er nach Muntschick wahrscheinlich schon 1686/87 in Persien abgefaßt hatte, bereits vor der Drucklegung aus der Hand gegeben hatte, existieren noch andere Versionen, teils in gedruckter (von M. B. Valentini in der *Historia simplicium reformata* 1716 abgedruckt), teils in handschriftlicher Form wie auch in einigen Seiten eines Probedruckes, der in endgültiger Form nie erschienen ist. Unklar bleibt, warum Kaempfer das Manuskript erst 19 Jahre nach seiner Rückkehr (1693) publiziert hat.

Im nördlichen Europa war die Kenntnis von der Dattelpalme recht gering. Noch 100 Jahre nach dem Erscheinen von Kaempfers Schrift war man sich über den Modus der Befruchtung nicht ganz im klaren, wie auch Kaempfer die Palmen zwar als diözische Pflanzen beschreibt, aber die Befruchtungsvorgänge nicht durchschaut hatte. Es gibt keine Anzeichen dafür, daß Kaempfer die Arbeit von Rudolf Jakob Camerarius über die Sexualität der Pflanzen von 1694 gekannt hat. Kaempfer erweist sich als ausgezeichneter Beobachter, der alle Lebensbereiche einbezog, in denen die Dattelpalme oder ihre Früchte eine Rolle spielten. Seine Schrift ist für die Kultur- und Sozialgeschichte des persischen Reiches in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts von größter Bedeutung.

Die vorliegende deutsche Bearbeitung ist vorbildlich gestaltet, der